

Girolamo Fracastoro

Lehrgedicht über die Syphilis

Herausgegeben und übersetzt von
Georg Wöhrle

Mit einem Beitrag von Dieter Wuttke
zu Sebastian Brants Syphilis-Flugblatt von 1496

Zweite, erweiterte Auflage

1993

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Inhalt

Vorwort	6
Einleitung	7
Zu den einzelnen Büchern	
Buch I	14
Buch II	15
Buch III	16
Text und Übersetzung	
Buch I	24
Buch II	50
Buch III	76
Anhang I	
Titelblatt der Opera omnia Fracastoro, Venedig 1555	101
Anhang II	
Faksimilewiedergabe des ersten Buches der <i>Syphilis</i>	105
Anhang III	
Faksimilewiedergabe des Horoskops F. Joëls II	121
Anhang IV	
Dieter Wuttke	
Sebastian Brants Syphilis-Flugblatt des Jahres 1496	125

Vorwort zur zweiten Auflage

Da die erste Auflage des vorliegenden Büchleins bald vergriffen war, wird hier eine zweite durchgesehene Auflage vorgelegt. Das neue Format der Reihe Gratia erlaubte eine neue Gestaltung des Druckbildes, das hoffentlich als ansprechend empfunden wird. Die Zweitaufgabe erhält eine zusätzliche Rechtfertigung in der Beifügung von Dieter Wuttkes Beitrag zur Frühgeschichte der Syphilisliteratur, nämlich zu Sebastian Brants Syphilis-Flugblatt des Jahres 1496. Er ist gedacht als Einführung in das Gedankengeflecht, das aus Anlaß der epidemischen Verbreitung der Syphilis die Zeitgenossen ab 1495 beschäftigte.

Dieter Wuttke sei für die schnelle Bereitschaft, das Bändchen noch einmal aufzulegen gedankt, ebenso dem Harrassowitz-Verlag für die Übernahme des verlegerischen Risikos. Erneut danke ich dem Verlag Francis Cairns für die Überlassung des Copyrights für Eatoughs Text und der Staatsbibliothek Bamberg für die Genehmigung zur Wiedergabe der im Anhang abgedruckten Seiten aus den Opera omnia Fracastoros.

Bamberg im November 1992

Georg Wöhrle

Einleitung

„Wir wollen uns jetzt zu den Kontagien wenden, welche mehr den äußeren Körper ergreifen, und mit der syphilitischen Krankheit beginnen, allerdings einer neuen und auf unserem Kontinent lange unbekannten Krankheit, die unser Zeitalter unter anderen Wundern gesehen, die nahezu das ganze Europa, einen großen Teil von Asien und Afrika erobert hat. In Italien war sie ungefähr zu jener Zeit ausgebrochen, als die Franzosen unter König Karl das Königreich Neapel besetzten, etwa zehn Jahre vor 1500, von wo an dem Übel der Name Franzosenkrankheit gegeben wurde. Die Franzosen aber kehren den Schimpf der Benennung gegen uns, heißen sie italienische Krankheit, die Spanier die portugiesische, die Deutschen bald das Übel des hl. Maevius, bald die Franzosenkrankheit. Einige haben ihr die Bezeichnung Pudendagra beigelegt, weil sie von den Schamteilen den Anfang nimmt, so wie die Mentagra vom Kinne aus beginnt und als eine neue Krankheit bei den Alten nach Plinius so benannt wurde. Wir haben sie in unserem Gedichte Syphilis betitelt. Man nimmt an, daß diese Krankheit auf unserem Erdteile ganz neu, doch insbesondere in gewissen Ländern zu Hause sei. Jene, die den Meeresfahrten der Spanier in die neue Welt gefolgt sind, sagen, es wäre dort das Kontagium im höchsten Maße ausgebreitet und derart heimisch, wie bei uns die Krätze.“

Mit diesen Sätzen beginnt Girolamo Fracastoro die Erörterung von Symptomatik und Ätiologie der Syphilis im elften Kapitel des zweiten Buches seines 1546 erschienenen Werkes *De contagionibus et contagiosis morbis et eorum curatione libri tres*.¹ Es ist dieses Werk, mit dem der Veroneser seinen bedeutenden Platz in der Geschichte der Medizin erhielt² und nicht das bereits 1530 erstmalig erschienene Lehrgedicht über die Syphilis,³ an dem er etwa zwei Jahrzehnte zuvor zu arbeiten begonnen hatte.⁴ Zugrunde liegt beiden Werken die Theorie von den krankheitsbringenden Keimen, den *seminaria morbi*; der Einfluß des Lukrez - sein Gedicht von der Natur war seit der Editio Princeps von 1473 mehrfach, unter anderem 1515 (bei Giunta) von Andrea Navagero (1483 - 1529), einem Freund Fracastoros, ediert worden - ist hier maßgeblich gewesen. Aber

1 Zitiert nach: Hieronymus Fracastoro, Drei Bücher von den Kontagien, den kontagiösen Krankheiten und deren Behandlung (1546), übersetzt und eingeleitet von V. Fossel, Leipzig 1910.

2 Siehe Ch. und D. Singer, The Scientific Position of Girolamo Fracastor, *Annals of Medical History*, I. 1 (1917), 1-34.

3 Die maßgebliche moderne Edition von *Syphilis sive morbus Gallicus* stammt von G. Eatough (Vgl unten S. 20): Fracastoro's Syphilis, Introduction, Text, Translation and Notes with a computer-generated word index, ARCA Classical and Medieval Texts, Papers and Monographs 12, Liverpool 1984.

4 Außerdem liegt noch das Bruchstück eines von Fracastoro verfaßten Prosatraktates über die Syphilis vor. Fr. Pellegrini, *Trattato in prosa di Fracastoro sulla sifilide*, Verona 1939.

zum einen erlaubte die begrenzte Thematik des früheren Werkes kein ausführliches Eingehen auf allgemeine pathologische Fragen, auf das Wesen der Ansteckung an sich, und zum anderen setzte die poetische Form, wie Fracastoro zweimal (*De contagionibus* II. 12; III. 10) selber betont, Grenzen. Das heißt, zwar wird auch in dem Gedicht wissenschaftliches Material verarbeitet, dies konnte und sollte aber nicht als eigentlicher Beitrag zur Fachdiskussion verstanden werden, sollte vielmehr „von deren Stand ausgehend, dem gebildeten Laien ein eindringliches Bild des fraglichen Komplexes vermitteln“¹. Trotz der unterschiedlichen Intentionen der beiden Werke scheint jedoch eine gewachsene Einsicht in die Wirkungsweise der Krankheitserreger deutlich. Erst in *de contagionibus* ist Fracastoros Auffassung der Vitalität der zur Selbstreduplikation fähigen Ansteckungskörper mit den verschiedenen Übertragungsmöglichkeiten (durch Berührung allein, durch einen 'Zunder', auf Entfernung) voll entwickelt. Beiden Werken gemeinsam ist das Eintreten gegen eine ausschließlich amerikanische Herkunft der Krankheit; gerade dieses Problem gehört zu den umstrittensten und den interessantesten in der Geschichte der großen Seuchen² und scheint bis heute nicht endgültig gelöst. Zwar galt fast vier Jahrhunderte lang als allgemeine Ansicht, daß die Syphilis infolge von Kolumbus' Expedition von Amerika nach Europa gebracht worden sei; doch suchte Karl Sudhoff (1853 - 1938) dies in zahlreichen Arbeiten³ zu widerlegen - unter anderem durch Hinweise auf Erwähnungen der Krankheit vor der Entdeckung Amerikas. Auf der anderen Seite suchte man durch paläopathologische Untersuchungen an Skelettfunden die Existenz der Seuche in Amerika bereits in der Zeit vor Kolumbus nachzuweisen (später glaubte man allerdings auch, entsprechende Entdeckungen in Europa gemacht zu haben). Fracastoro gesteht zwar zu, daß einfache Ansteckung in vielen Fällen Krankheitsursache sei, doch habe man die Beobachtung gemacht, daß Unzählige ohne irgendwelche Ansteckung infiziert worden seien: „Außerdem wäre es unmöglich gewesen, daß das Kontagium, das an sich langsam ist und nicht leichthin akquiriert wird, ein so großes Ländergebiet durchwandert hätte, indem es von einer Quelle allein zu den Spaniern gelangte und es doch feststeht, daß es zur selben Zeit oder nahezu gleichzeitig sowohl in Spanien, wie in Frankreich, Italien und Deutschland und beinahe in ganz Scythien beobachtet worden war“ (*De contag.* II. 12). Sowohl in dem Gedicht wie in der Prosaschrift geht Fracastoro davon aus, daß die Syphilis, wie andere auffällige Krankheiten, unter bestimmten

1 G. Roellenbleck, Das epische Lehrgedicht Italiens im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert. Münchner Romanistische Arbeiten, H. 43, München 1975, 158.

2 Vgl. etwa die unten (S. 9, Anm. 1) zitierte Arbeit von Bloch sowie das von D. Wuttke (S. 128, Anm. 5) angeführte Buch von E. Bäuml; einen guten Überblick vermittelt die Illustrierte Geschichte der Medizin, hg. v. R. Toellner, Bd. 3, Salzburg 1986, 1475 ff.

3 Siehe vor allem: Aus der Frühgeschichte der Syphilis, Leipzig 1912; Der Ursprung der Syphilis (Vortrag gehalten auf dem internationalen medizinischen Kongreß zu London 1913, Leipzig 1913) und Earliest Printed Literature on Syphilis, Florenz 1925.

Umständen, und auch in variierte Form, immer wieder von neuem auftauchen kann. Ein Verderbnis des Luftraums wird als die eigentliche Ursache des (Wieder-)Aufauchens der Krankheit angesehen, eine Verderbnis, die von einer bestimmten Konstellation der Gestirne - im konkreten Fall ist es die Konjunktion von Jupiter mit Mars und Saturn ¹ hervorgerufen wird. Besonders im dritten Buch von *Syphilis sive morbus Gallicus* ergeben sich jedoch offensichtlich Überschneidungen dieser Hypothese mit der Anschauung vom rein amerikanischen Ursprung der Krankheit. Dies zeigt sich vor allem darin, daß dort einerseits eine neuartige Erkrankung der spanischen Besatzung aufgrund ihres frevelhaften Auftretens prophezeit wird, davon später aber nur noch beiläufig gesprochen wird.²

Zahlreiche Versuche hat es geben, die Etymologie der Bezeichnung Syphilis zu erklären. Wie Fracastoro selbst schreibt (siehe oben), gab es für diese Krankheit unterschiedliche Namen.³ Den von ihm gefundenen Namen, den er aus dem Mythos des Schöpfers Syphilus herleitet, erklärt er nicht weiter. Am meisten einleuchtend scheint - trotz gewisser philologischer Bedenken - immer noch F. Bolls Rückführung des Namens Syphilus auf Sipylus, einen der von Apollo getöteten Söhne der Niobe.⁴ Sipylus ist auch der Name des Berges, wo Niobe von Zeus in Stein verwandelt wurde. Es bestehen somit weitgehende Analogien zwischen dem Mythos von Niobe-Sipylus, die sich gegen Latona und ihren Kult auflehnte (vgl. Ovid, *Metamorphosen* VI., 146 ff.), und von dem Schöpfer Syphilus, der dem Sonnengott Apollo das Opfer verweigerte;⁵ so lassen sich auch die Pfeile, mit denen Apollo und Diana die Kinder der Niobe töten, als 'Pest'-Symbole interpretieren.

Frage ist, inwieweit Assoziationen des Wortes Syphilis mit griechisch sys-

1 Die berühmte Konjunktion der Planeten im Zeichen des Skorpions fand am 25. November 1484 statt. Sie galt schon in der frühesten Syphilisliteratur (z.B. in dem Gedicht Sebastian Brants von 1496) als ursächlich für das Aufkommen der Krankheit. Vgl. I. Bloch, *Der Ursprung der Syphilis. Eine medizinische und kulturgeschichtliche Untersuchung*, Bd. 1, Jena 1901, 23 ff. Vgl. Eatough 120 zu Fracastoro, *Syphilis* I. 204, wo der 'Krebs' das unheilbringende Sternbild ist.

2 Vgl. Roellenbleck 153 f.; zwischen der Abfassung von *Syphilis* und von *De contagionibus* scheint Fracastoro in seiner Ansicht über die Herkunft der Krankheit geschwankt zu haben. Vgl. Eatough 16.

3 Rund 450 Benennungen führt Bloch 297 ff. auf.

4 F. Boll, *der Ursprung des Wortes Syphilis. Eine Quellenuntersuchung*, in: *Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und Deutsche Literatur* 25, 1910, 72-77; vgl. Eatough 25 und R. Graziani, *Fracastoro's 'syphilis' and Priapus*, *Clio Medica* 16, 1981, 93-99.

5 Das Motiv der 'Kultverweigerung' erscheint verschiedentlich; im Syphilus-Mythos auf doppelter Ebene: der ketzerische König Alcithous hat seinen Namen von der den Dionysos-Kult verweigernden Alcithoë (vgl. Übers. Buch III, S. 91, Anm. 2). Zur möglichen historischen Deutung des Syphilus-Mythos vgl. Eatough 25 f. (vgl. aber die Rez. von H. Hofmann, *Gymnasium* 93, 1986, 400-401).